

IAESTE Praktikum

Budapest, Ungarn | 02.09. – 25.10.2019

Simone | Budapest University of Technology and Economics | Chemie



Vorbereitung

Wie für jedes IAESTE Praktikum war auch hier die Bewerbungsdeadline bis Mitte Januar, in meinem Fall 2019, und danach die Auswahl und Nominierung. Bei mir wurde es ein Praktikum in Budapest an der BUTE, Budapest University of Technology and Economics, beginnend im September 2019. Da mein Praktikum in einem EU-Land war, musste ich mich um kein Visum kümmern, allerdings habe ich schon meine Impfungen checken und mich von meiner Ärztin beraten lassen. Nachdem geklärt wurde wann mein Praktikum beginnt, habe ich nach einem Zug geschaut, letztendlich bin ich von München aus mit der DB über Wien nach Budapest. Es könnte sich lohnen nach Zügen zu suchen, die nicht von der DB sind, sondern beispielsweise von der ÖBB oder EU- Länder übergreifende Tickets, da diese manchmal preiswerter sind. Da ich mir mein Praktikum anrechnen lassen wollte, habe ich das, nach einigem Hin und Her bezüglich Thema und Betreuerin an der BUTE, natürlich vor Start des Praktikums mit meinem Koordinator an der TUM geklärt.

Ankunft

Die Ankunft meines Zugs war gegen 17:00 am Hauptbahnhof von Budapest. Erster Eindruck, war die Hitze die mir entgegenschlug, als ich meinen wohlklimatisierten Waggon verlassen habe, es war wirklich unerwartet warm. Ein Mitglied von IAESTE Budapest, Gabor, hat mich vom Bahnhof abgeholt und zu meiner Unterkunft gefahren. Er war wirklich super lieb und ich war sehr dankbar, dass er mich begleitet und vor Ort auch alles geklärt hat. Das Haus in dem meine zukünftige WG war, sah sehr baufällig aus und mein erster Gedanke war, ob da wirklich Leute wohnen und ob ich da zwei Monate (über)leben kann. Von innen war es halb so wild, aber ich denke meine Schmerzgrenze was Sauberkeit und Ausstattung in Badezimmer und Küche betrifft, wurde in den paar Wochen um einiges gesenkt.

Praktikum

Da ich Chemie an der TUM studiere, habe ich, wie oben schon erwähnt, ein Praktikum an der BUTE an der Fakultät für Chemie absolviert. Ich wurde sehr herzlich empfangen, auch von dem Professor, allerdings haben die dort Arbeitenden untereinander natürlich ungarisch

gesprochen und ungarisch ist eine sehr schwierige Sprache, die so gut wie nichts mit anderen Sprachen, wie Französisch oder Englisch zu tun hat.

Ein Vor- und Nachteil war, dass ich relativ viel mitreden konnte bei der Konkretisierung meines Themas, allerdings hat es dann auch zwei Wochen gedauert bis ich anfangen konnte, wirklich etwas zu machen. Gefühlt haben alle mitgeholfen als ich auf der Suche nach Chemikalien und Geräten war, oder spektroskopische Analysen über andere Lehrstühle durchgeführt habe. Ich war wirklich froh über meine Betreuerin, da sie wirklich nett, aufmerksam, sympathisch war und ist und mir mit Rat und Tat zur Seite stand. Auch via Email für meinen Bericht als ich schon wieder in Deutschland war. Generell erstaunt haben mich die reduzierten (Sicherheits-)Standards und teilweise Arbeitsweisen im Labor im Vergleich zu Deutschland, allerdings will ich das nicht negativ „bewerten“, weil es in Ungarn halt einfach so und in Deutschland (ich kann nur für die TUM reden) anders ist.

Leben

Wie oben schon erwähnt war das Haus im ersten Moment schon ein Schock ehrlich gesagt, aber alles in allem war es halb so wild. Mein Vermieter hat auch in der Wohnung gelebt, aber er war echt total entspannt und nett, und sehr hilfreich (sobald es kälter wurde, haben meine Mitbewohnerin, Marija, und ich sofort eine elektrische Heizung bekommen). Nachdem Marija und ich unsere Zimmer ein bisschen umgeräumt und mit Ikea-Schnickschnack aufgehübscht haben, war es auch einigermaßen wohnlich. Das Preis-Leistung-Verhältnis des Zimmers war super, es waren ca. 20 qm nordwestlich vom Heldenplatz, also nicht wirklich in der Stadt, aber mit dem Bus gut angebunden und so war eigentlich alles relativ schnell und gut erreichbar.

Mit Marija hatte ich super Glück und wir haben uns echt gut verstanden, sie kam paar Tage nach mir in Budapest an, auch über IAESTE aus Mazedonien. Es war schade, dass fast alle anderen, außer Marija, zwei andere und ich, schon im Juni oder Juli ihr Praktikum begonnen haben, denn als wir ankamen einige bereits wieder Zuhause waren oder sich im Laufe des Septembers auf den Heimweg gemacht haben. Das heißt wir haben eigentlich alle Wochenendausflüge oder ähnliche Aktivitäten im Sommer mit den anderen IAESTE Praktikanten verpasst. Und so auch nicht so enge Kontakte mit den anderen knüpfen konnten. Was für mich noch toll war, da Budapest nicht so weit weg von München ist, haben mich viele Freunde besuchen und auch bei mir übernachten können.

Budapest ist eine schöne, aber auch bisschen heruntergekommene Stadt. Für mich gut, da so Essen um einiges billiger als in Deutschland ist. Was mich erstaunt hat, da ich mit Ungarn schon eher fleisch-lastige Ernährung verbunden habe, dass auch viel vegetarisch/vegan angeboten wird, und zwar nicht zu enormen Preisen. Mein Lieblingsrestaurant war ein Asiate (Zen Vegan Étterem) und dort gab es Reis mit zwei Beilagen für umgerechnet weniger als fünf Euro, außerdem gibt es auch eine vegane Burgerkette, oder im Vergleich zu Cafés in München auch eine größere Auswahl an Milchalternativen, wie zum Beispiel Reis-Kokos.

Natürlich waren wir auch in Bars, allerdings auch eher in den touristischen, da wir ja alle eigentlich eher Touristen waren und nicht wirklich viel privaten Kontakt mit Einheimischen hatten.

Fazit

Es war ein tolles Erlebnis, das ich jedem empfehlen würde, der ein Praktikum im Ausland machen und andere Kulturen kennenlernen will. Für mich war das definitiv ein Push meines Selbstbewusstseins im Englisch reden, aber auch für das eigenständige Zurechtfinden. Budapest war für mich perfekt, da es für meinen ersten längeren Auslandsaufenthalt nicht zu weit weg von München und nicht eine komplett andere und neue Kultur ist. Auf alle Fälle hat es mich neugierig auf andere und neue Länder und Kulturen gemacht. Und die Möglichkeit an einem Ort ganz unterschiedliche Menschen aus allen möglichen Ländern kennenzulernen ist schon einmalig.